

**Chronik- und
Heimatschutzkommission**

Kempttalstrasse 54
8320 Fehraltorf

Telefon 043 355 77 01
Telefax 043 355 77 76
gemeindeverwaltung@fehraltorf.ch
www.fehraltorf.ch

Feueraltorf

Wussten Sie, dass Fehraltorf auch schon als «Feueraltorf» bezeichnet wurde? Zur Vorbereitung der napoleonischen Kriege in der Schweiz, genauer gesagt für den Zweiten Koalitionskrieg von 1799 bis 1801, welcher durch die Schlacht bei Zürich und die Alpenüberquerung von Suworow in Erinnerung geblieben ist, liess das kaiserliche österreichische Militär im Jahre 1798 eine Karte der Schweiz erstellen und im Jahre 1799 drucken. Deren offizieller Name lautet im umständlichen österreichischen Beamtendeutsch: Österreichische Generalquartiermeisterstabskarte der Schweiz. Auf dieser Karte ist Fehraltorf mit «Feueraltorf» angeschrieben. Originale der Karte liegen heute im KK Kriegsarchiv in Wien. Die Österreicher hatten also den Dorfnamen «fär-alt-dorf», was heute noch von den Einheimischen eher «F'r-al-torf» ausgesprochen wird, als «Feueraltorf» ins Hochdeutsche übersetzt.



Auf der Karte sind halbrunde Bogen um das Dorf herum deutlich sichtbar. Es handelt sich dabei um den alten Dorffetter, den damaligen Dorfzaun, der offensichtlich aus dichtem Gebüsch und Gestrüpp bestand. Bis gegen 1800 mussten alle Häuser innerhalb dieses Etters gebaut werden. 1799, bei der Aufnahme der Karte, ist die Situation jedenfalls immer noch unverändert.

Wenn wir die Kempttalstrasse, die damalige Hauptgasse, näher betrachten, fällt ein markanter Rechtsbogen in östlicher Richtung am unteren Dorffende auf. Offensichtlich umging man im Gebiet der heutigen Wildbachbrücke ein Riet oder sogar einen Sumpf. Die wichtigere Strasse war damals der Weg nach Zürich, die heutige Zürcherstrasse über die Rüti, und es gab deshalb nur einen Nebenweg durch den Talboden nach Illnau. Die dauernden Überschwemmungen der Kempt führten dazu, dass man über die Rumlikerstrasse und die Mesikerstrasse, die damalige Winterthurerstrasse, nach Winterthur ging. Bezeichnenderweise ist denn auch die Rumlikerstrasse ab der heutigen Verzweigung Rumlikerstrasse/Mesikerstrasse nur als Nebenweg eingezeichnet.

Weil man zu jener Zeit über die Speck nach Pfäffikon gelangte, bestand die Kempttalstrasse ab Rösslikreisel nach Pfäffikon noch nicht. Man benutzte die heutige Wermatswilerstrasse bis zur Brücke über die Luppmen, wo noch heute die Wermatswilerstrasse die Luppmen überquert. Die Hintergasse wurde mit der Kempttalstrasse über den oberen Teil der Bahnhofstrasse und die heutige Usterstrasse verbunden. Der untere Teil der Bahnhofstrasse entstand erst mit dem Bau der Eisenbahnlinie und des Bahnhofes in den Jahren 1874 -1876. Nach Uster gelangte man über die Schützengasse, überquerte vor der stillgelegten Gärtnerei Monn den Kühbach auf einer Brücke und ging dann auf der heutigen Usterstrasse durch eine Furt oberhalb eines kleinen Wasserfalles im Bereiche der heutigen Brücke nach Uster weiter. Offensichtlich war das Quartier westlich des Kühbachs entlang der Strasse bis zur Luppmen eine Erweiterung des Dorfgebietes, sind doch auf der Karte zwischen Hintergasse und Kühbach, d.h. mitten im Dorf, immer noch Etterelemente eingezeichnet. Die alte Usterstrasse biegt ab Kempttalstrasse in gerader Linie in die alte Verbindung ein. Heute ist die Verbindung weitestgehend begradigt. Bemerkenswert ist, dass beide Wege den Kühbach über Brücken passieren, während man die Luppmen/Kempt in einer Furt durchquerte. Das ist sehr plausibel. Der Kühbach, der heute eingedohlt ist, bezog sein Wasser vornehmlich aus dem Lechfeld, dem Gebiet unterhalb des heutigen Sonderschulheims Ilgenhalde. Hier befindet sich noch heute die Quelle des Lächbaches, der heute am Dorffende gegen Pfäffikon freigelegt ist. Der Kühbach führte und führt noch heute das ganze Jahr über Wasser. Er diente deswegen auch bis zum Bau der Brunnenwasserversorgung mit den vier ursprünglichen Dorfbrunnen im 16./17. Jahrhundert als erste und ursprüngliche Wasserversorgung Fehraltorfs. Die Luppmen war offensichtlich noch häu-

figer trocken als heute, so dass sich eine Brücke erübrigte. Deshalb muss angenommen werden, dass damals mehr Wasser oberhalb Fehraltorfs versickerte als heute. Ausserdem wird das Wasser aus dem Lechfeld seit der Mitte des 20. Jahrhunderts bereits im oberen Dorfteil in die Luppen geleitet.

Die Ebene zwischen Bahnhof und Friedliweid wurde von den Rinnsystemen des Friedlibaches und des Erspelbaches durchflossen. Das Wasser des heutigen Wildbaches wurde vom Staldenbach aufgenommen und floss im Bereich der heutigen Sagenrainstrasse gegen Südwesten, um dann das Wasserrad der Sägerei anzutreiben, die sich im hinteren Teil des heutigen Gebäudekomplexes der Bäckerei Voland an der Kempptalstrasse 35 befand.

Die Weiler, d.h. ursprünglich waren es nur Höfe, Mesikon, Rüti und Speck existierten ausserhalb des Dorfsetters dank alten Rechten. Nach den damaligen Vorstellungen gehörten sie jedoch nicht zum Dorf.

Auf der Karte sind vier markante Gebäude in Fehraltorf verzeichnet: die Kirche, deren Vorgängerbauten bereits für das 8./9. Jahrhundert vermutet werden, die untere Mühle, erstmals 1341 erwähnt, welche jedoch 1980 abbrannte und sich im Bereiche der Undermülistrasse 22 und 24 befand, die obere Mühle, das Gebäude der heutigen Adony AG an der Zürcherstrasse 7, sowie die Sägerei an der heutigen Kempptalstrasse 35.

Fehraltorf, 26. September 2016

Dr. Edi Vögeli

Obmann Chronikgruppe